

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei

vierteljährlicher Bestellung 2,75 M., durch

die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungs-

gebühren. Bestellungen werden von allen

Reichspostämtern angenommen.

Am nächsten Zeitungsberechnung

unter „Saale-Zeitung“ eingetragen

Nach untenstehende eingehende Manuskripte

wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion nur mit Zusendung eines

„Saale-Bl.“ gefaltet.

Redaktion der Redaktion Nr. 2532;

Verlagsstelle Nr. 17; Nebengeschäftsstelle

(Markt 3) Nr. 226.

Saale-Zeitung.

Dierziger Jahrgang.

werden die Spaltenzeilen oder deren

Reihe und in der Größe

fest, von unteren Anzeigens-

und allen Anzeigen-Expeditoren an-

genommen. Bestanden die Seite 75 Pf.

Erhalten in der Regel pünktlich;

Samstag und Montag einmal,

sonst zweimal täglich.

Redaktion und Druck-Verlags-

stelle: Halle, Gr. SteinstraÙe 17;

Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 9.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 6. Januar

1906.

Serbien und Bulgarien.

In Wien hat man sich von den Diplomaten Serbiens

und Bulgariens vollständig überlassen lassen. Während

die Delegierten der österreichischen und der ungarischen

Regierung mit denen der genannten Balkanstaaten seit

Deutschland, wenn die in deutschen Gesetzen, Verordnungen

und behördlichen Anweisungen enthaltenen Bestimmungen

Die Arbeiten der Kommission für die Reform

des Strafverfahrens.

Soweit sich die Presse bisher mit den Ergebnissen der Ver-

handlungen der Kommission für die Reform des Strafverfahrens,

deren Protokolle seit einigen Monaten in zwei Hefen

droht wäre. Und es ist noch viel schlimmer, daß die gering-

sten politischen Parteien nach denselben Grundrissen be-

handelt werden wie die schwachen Eingriffe in die Reichs-

gesetzgebung, die im Reichsamt für die Reform des Straf-

verfahrens, die im Reichsamt für die Reform des Straf-

verfahrens, die im Reichsamt für die Reform des Straf-

Heute.

Die Geheimnisse der Meerestiefen.

Der Untergang des französischen Schiffes „Sully“ bei

schleimigen Führer um den fähigen Führer; da sie

aber feige sind, verzichten sie sofort auf ihren Angriff,

De Hurry hat in seiner Laufbahn als Taucher auch schon

manche Schreckensmomente erlebt. „In der Nähe von

Wolten sich nur dann wagen, wenn sie für jede Hilfeleistung ein reichlich bemessenes Entgelt — nicht unter 1 Rubel pro Kopf — bekamen. Jetzt hat der Generalgouverneur Sollogub alle Polizeioffiziere und Reserveoffiziere der gebildeten Klassen der Dilettanten aufgeföhrt, sich den Truppen anzuschließen und mit ihrer Unterstützung zur weiteren Wiederherstellung des Aufstandes beizutragen. Mehrere hundertjährige Abteilungen von Rekruten sind bereits erfolgt, auch werden Aufreiter, die durch Eindringen in Handelsbesitztümer und Arbeitsräume gewaltsam vorzietend gezwungen worden, durch Soldatenpatrouillen jetzt auf dem Fied niedergelassen.

Die Reaktion am West.

Donnerstag nacht wurde auf Veranstaltung Durnowos das Organ der konstitutionell-demokratischen Partei, die Zeitung "Kobornaja Swoboda", redigiert von Milinow und Gessen, unter rückt. Als Motto dieses auch vom Standpunkt der russischen Regierung aus ungeliebten Alles wird ein Artikel Strauch bezeichnet, der bekanntlich in letzter Zeit ziemlich scharf gegen revolutionäre Parteien aufgetreten ist. Im genannten Artikel werden die Strauch, das Unternehmen revolutionärer Parteien in Moskau beurteilen, gegen Grenzeliten der Regierungsbereiter dabeist. Diese mögliche Regierung ist für ein politisches Verbrechen erklärt worden. Der wahre Grund dieses Regierungsbottes ist jedoch, daß die Zeitung bevorzogene Vertreter liberaler Intelligenz verweigelt hat, die gegen revolutionäre Parteien aufstretend, den Wahlrecht proklamieren haben, die Organisation einer starken politischen Partei und Valitation für Durnowos im Leben zu rufen. Der Wunsch, eine gewisse Volksvertretung zu bekommen, ist bei Durnow so hart, daß er sich entschlossen hat, jede Möglichkeit einer lokalen Wahltagitation zu vernichten. Man berichtet ferner, daß die Regierung auf dem Wege der Deklaration in Parteien die Möglichkeit, Valitationbestimmungen abzuschaffen, während die konstitutionell-demokratischen keine Bestimmung aufstehen können.

In den Fabriken und Werkstätten des industriellen Teils der Stadt Moskau wird gearbeitet. Infolge der großen Verdünntheit, in welche die Arbeiter durch die Ausstände versetzt sind, erhalten sie Vorkasse. Die Beschlüsse, die durch die Ausstände verursacht worden sind, werden auf zwei Wochen ausgesetzt. Die Arbeiter glauben, daß ein Aufstand im Anstich nicht zu erwarten sei. Der Verkehr der Güterzüge im Moskauer Bezirk ist wieder aufgenommen worden. In Nikolajew begingen Fabrikarbeiter Ausschreitungen. Der Volkstisch, welcher Knappen requirieren wollte, wurde erschossen.

Der englische Seemarinoffizier Sir Campbell-Dannerman lag in einem Schreiben an den Schriftsteller Jangwill, es schreie ihn zu hören, daß eine große Versammlung in London abgehalten werden wird, in der die Synagoge mit den Juden in England und der Wärdigen über die Grausamkeiten, denen so viele von ihnen angesetzt gewesen sind, zum Ausdruck gebracht werden soll.

Die Mittelmeerfahrt des amerikanischen Geschwaders.

Das Marinedepartement in Washington erklärt, daß die Kreuzfahrt des Geschwaders des Admirals Sigbee nach den europäischen Gewässern schon geplant gewesen sei, lange bevor an anderer Stelle der letzte Verband aufgetaucht sei, daß die Maroffa-Frage eine der Frieden-Verträge bedrohende Gefahr annehmen könnte.

Deutsch-japanischer Zwischenfall in Peking.

Die "Kölnische Zeitung" meldet aus Peking vom gestrigen Tage: Mehr Schlägereien zwischen Soldaten der verschiedenen Schugwachen, die sich hier zugetrugen haben, dürften wohlgehe-

lich überlebende Nachrichten verbreitet werden. Entschuldigend es sich nur um Wirtschafschlägereien, und zwar getreten zuerst in Peking unter dem Eindruck der dort Mithin-Ferretende Soldaten mit Holländern anfanmen; da diese sich in erheblicher Wirtszahl befanden, riefen sie deutsche Soldaten zu ihrer Unterstützung herbei. Die Deutschen folgten dem Ruf, aber ihr Eingreifen vollzog sich in so maßvoller Weise, daß die Schlägereien keinen größeren Umfang annahm. Dies ist von japanischen Kommando ausdrücklich anerkannt worden. Am darauf folgenden Tage kam es abermals zu Schlägereien und zwar zunächst zwischen Japanern und Holländern und dann zwischen Japanern und Franzosen. Am Abend gab es noch einen dritten Zusammenstoß zwischen Japanern und Deutschen, wobei fünf deutsche Soldaten verwundet wurden, davon einer ziemlich schwer. Die Vorfälle ungeliebte militärisch-gewaltigen Untersuchungen, durch die zweifellos in unparteilicher Weise festgestellt wird, auf welcher Seite die Schuld liegt.

Frankreich.

Die Regierungskommission faufte im jüngsten Automobilsalon ein von einer Hamburger Firma angefertigtes Hofenmotorboot, um es zur Heberwahrung der Küstenfischerei zu verwenden. Diese Verbesserung eines deutschen Fabrikates hat in industriellen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Einige Blätter hoffen, daß das Marineministerium den Kauf rückgängig machen werde.

Gerichtsverhandlungen.

Strafammer.

I. Halle, 5. Januar.

Der Schulthebe Karl Friedrich K. in Reutensdorf sollte am 28. September dem Genuß D. eine Bettelke im Werte von 4 M. vom Wagen genommen, sich dadurch eines Diebstahls schuldig gemacht haben und wurde vom Schöffengericht in Erwägung zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Auf Veranstaltung des Vorbes des 14-jährigen Knaben legte dessen Stenmutter Verurteilung gegen das Urteil ein. Der Verber hatte zu seiner Verurteilung die Verurteilung in der Zeitung gelesen, trotzdem ihm der Knabe schon vor dem Termin auf Verfragen angegeben hatte, daß nicht er, sondern sein fideusfähiger Bruder die Bettelke vom Wagen genommen hat. Dasselbe gab der Angeklagte auch heute an und schämte ein, die Bettelke von seinem Bruder annehmen, ein Stück vom Stiel abgehackt und sie dann in den Hof des Genuß D. geworfen zu haben, als er erfahren hatte, daß der Verbercht der Älterlichkeit auf ihn gefallen war. Der Junge hatte sich jedoch nicht des Diebstahls, sondern der Bettelerei schuldig gemacht und sollte nach dem Antrage des Staatsanwalts mit einem Verweis bestraft werden. Der Geschichtshof hob das erstinstanzliche Urteil auf, erachtete den Angeklagten der Bettelerei für schuldig, jedoch nicht als unangelegenen Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungswelle frei.

Der als Untersuchungsgefingener im Gerichtsgefängnis zu Lauchstädt im vergangenen Sommer internierte Arbeiter T. hatte am 29. August die Erlaubnis erhalten, bei einer Arbeit auf dem Gefängnishofe mitzuwirken. Nachdem er einige Zeit unter ständiger Aufsicht des Gerichtsdieneres und Gefängnis-aufsehers Otto K. gearbeitet hatte, wurde K. von seiner Frau in einer dienstlichen Angelegenheit angeprochen und blieb stehen, während T. weiterging. T. benutzte diese Gelegenheit, eine zwei Meter hohe Mauer zu überklettern und zu entfliehen. Der Gefängnisaufseher wurde benachrichtigt, durch Fahrlässigkeit die Entweichung eines Gefingenen veranlaßt zu haben, und mit der geringsten Strafe von 3 Mark bestraft. Bei Abmessung dieser Strafe wurden die höchst primitiven Gefängnisverhältnisse in Lauchstädt berücksichtigt.

Jena, 5. Jan. In der Strafkasse wegen Verleiblung einer beschuldigunglichen Lotteriedirektion, in die Hunderte deutscher Zeitungen verurteilt sind, erkannte das hiesige Schöffengericht in einer Verhandlung gegen Redakteure hiesiger Zeitungen

auf Einstellung des Verfahrens mit der Begründung, der Strafamtung sei nicht richtig gestellt.

Götha, 5. Jan. Im Eheheimmisprozess der Beinselma Gütle ist der Vergleich zwischen den streitenden Parteien noch nicht perfekt. Insbesondere entbehren die Verlautbarungen betreff der Trennung der Ehe nach Privat-süchtverbot und über die Einbeziehung der Rebebalittierung Wttastlich in den Vergleich der tatsächlichen Begründung.

Breslau, 5. Jan. Das Kriegsgericht der 11. Division verurteilte den Unteroffizier Nowak vom 11. Grenadier-Regiment wegen Verbrechen von Unregelmäßigkeiten in 31 Fällen zu zwei Monaten Gefängnis und Deacaation.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte (Standort verboten.)
 7. Januar: Zellf bedeckt, teils heiter, frohlig, Niederdrückung.
 8. Januar: Wolfig mit Sonnenstich, normal, Frischwelle.
 9. Januar: Wiederholg.
 10. Januar: Wolkenschicht, freundlich, windig.

Wetterologische Station zu Halle.

	5. Jan. (9 Uhr 12 Min. ab.)	6. Jan. (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	751.8	752.0
Thermometer Celsius	6.2	4.7
Rel. Feuchtigkeit	97%	86%
Wind	SW 2	SW 1

Minimum der Temperatur am 5. Jan.: 6° C.
 Minimum in der Nacht vom 5. zum 6. Jan.: 2,7° C.
 Niederschläge am 6. Jan. 7 Uhr morgens: 0,1 mm.

Leitung: Otto Sonne

Beantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beutner; für Provinzialangelegenheiten: Albert Herting; für das Publikum: Dr. Arthur Wied; für den Handelsteil: Ernst Böhm; für den Sportenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Sende. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 16 Seiten. —

Nervöse
 sollen Kaffee und Tee meiden. Sie sollen auch nicht reinen Kakao trinken, sondern nur den wirklich nährenden
Perdynamin-Kakao.
 Büchse 2.50 M. in den Apotheken.

Grosser

Räumungs-Ausverkauf.

ca. **15000** Stück

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,
 von erstklassigen Qualitäten, bestehend aus feinen Damen-Tag- und Nacht-Handen mit Madeira-Stickereien und Durchbrucharbeiten, ferner feinen Beinkleidern, Pique-Jacken und Röcken, Herren- und Kinder-Wäsche etc. etc.

zu enorm billigen Preisen.

ca. **11460** Stück

Damen- und Kinder-Mäntel,
 Abend-Mäntel, Paletots, Capes, Kostüme, Kostümröcke, Blusen etc.

zu unerreich billigen Preisen.

ca. **33000** Meter

Spitzen und Einsätze
 Valenciennes und Spachtel in nur besseren Genres und Qualitäten

das Meter **5 Pf., 7 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 25 Pf.** und höher.

ca. **16250** Meter

Engl. Tüll-Gardinen.
 Besonders empfehle 2 Haupt-Qualitäten:
 regulärer Preis 4 Met. 38 Pf. — das Meter **45 Pf.**, regulärer Preis d. Met. 85 Pf.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 3 u. 3.

Bitte die
Schaufenster
zu beachten!

Bitte die
Schaufenster
zu beachten!



PROSPEKT.

Borneo-Kautschuk-Compagnie

Aktien-Gesellschaft.

Kapital 2 Millionen Mark, davon bereits begeben 1450 000 M.

Zur Zeichnung aufgelegt 550 000 M. Schluss der Zeichnungsliste 22. Januar 1906.

Zeichnungsbedingungen.

Unter den folgenden Bedingungen werden von 2 000 000 M. zur Bildung einer Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Berlin, die sich die Anpflanzung von Kautschuk in Holländisch-Süd-Borneo zur Aufgabe macht, 550 000 M. zur Zeichnung aufgelegt. Das Grundkapital wird eingeteilt in 2000 Aktien zu 1000 M. Bei der in der zweiten Hälfte des Januar 1906 erfolgenden Auteilung der Aktien sind 25% des gezeichneten Betrages einzuschließen, der Rest in jährlichen Raten von abwechselnd 10 und 15% im Laufe der nächsten sechs Jahre, Vollzahlung des ganzen gezeichneten Betrages ist statthaft.

Berzinsung und Dividende.

Die eingeschlagenen Beträge werden zu Lasten des Bankkontos bis zum Ablauf des folgenden Jahres mit 4% verzinst (Bankzinsen). Die Banzeit (Anlage und Betrieb der Pflanzung bis zum Eintritt ergiebiger Ernten) erstreckt sich auf die Jahre 1906 bis 1912. Vom achten Jahre an tritt an Stelle der Bankzinsen die Dividende, die voraussichtlich eine beträchtliche Höhe erreichen und den Aktien später einen hohen Kursstand schaffen wird.

Wirtschaftliche Grundlage der Gesellschaft.

Die wirtschaftlichen Grundlagen des geplanten Unternehmens sind durch die Süd-Borneo-Gesellschaft, unterstützt durch die Arbeiten des Kautschuk-Syndikats in mehrjähriger Tätigkeit geschaffen worden.

Das Kautschuk-Syndikat betreibt schon seit längerer Zeit die Vorarbeiten für die Einführung des Anbaues von Kautschukbäumen sowohl in den deutschen Kolonien als auch in anderen, für diese Kultur besonders gut geeigneten tropischen Ländern, insbesondere durch Beförderung von Studienreisen in die Hauptproduktionsländer, durch Anweisung von Besichtigungen zu hervorragenden Sachkundigen und durch Auswahl geeigneten Bodens. Die neuerdings mit dem Syndikat in Verbindung getretene Süd-Borneo-Gesellschaft hat sich dagegen speziell Holländisch-Süd-Borneo als Arbeitsfeld ausgesucht und daselbst im Jahre 1904 umfangreiche Erkundungsreisen zur Ausforschung gebracht. Diese erstreckten sich auch auf die Auswahl und verträgliche Sicherung der für Kautschukkultur nach jeder Richtung hin vorzüglich geeigneten, 1355 ha messenden Landparzelle Sapay.

Der Verkehr der Parzelle mit Wandjermain, der Hauptstadt Süd-Borneos, ist einfach. Sowohl gute Landwege wie auch eine ausgezeichnete Wasserstraße stehen zur Verfügung. Wandjermain, der Hauptstadt Süd-Borneos, hat regelmäßige wöchentliche Dampferverbindungen mit Java und Singapore im Anschluß an die Hochgeschwindigkeit des Norddeutschen Lloyd. Wandjermain ist auch an den Welttelegraphenverkehr angeschlossen und hat mit den Stationen im Innern telephonische Verbindung. Geographisch bietet dieser Teil Borneos gute Bedingungen. Schwere Formen der bekannten Tropenkrankheiten kommen nicht vor. Temperatur und Niederschlagsverhältnisse sind für die Anlage von Kautschukpflanzungen, die ein heißes, heißes Klima beanspruchen, in hohem Maße geeignet. Das Temperaturjahresmittel beträgt 27° C, die Niederschlagshöhe in fünfjährigem Jahresdurchschnitt 2465 mm.

Das Gedeihen der Kautschukbäume auf Sapay steht außer Frage. Versuche mit Anpflanzung von Ficus elastica und Hevea brasiliensis sind seit einer Reihe von Jahren in dieser Gegend mit Erfolg gemacht worden. Auf Sapay selbst kommen der Ficus elastica nahe verwandte Feukarten wildwachsend vor.

Zur Versorgung der geplanten Pflanzung mit Saat und Pflanzmaterial (Stecklinge, Markotten) sind die Eingeborenen in der Nähe schon seit einigen Jahren angehalten, Pflanzschulen von Ficus elastica anzulegen. In Aussicht genommen ist die Verpflanzung eines Teiles des Landes mit Hevea brasiliensis, deren Saat bei der günstigen Lage Wandjermain zum Weltverkehr, insbesondere zu den Saatbezugsquellen auf Java, Ceylon und den Malayischen Inseln zu beschaffen ist. Aber auch im Süd-Borneo selbst besteht eine kleine Hevea-Pflanzung, deren genaue Ernteproduktion dem Unternehmen ungewiß geachtet werden kann.

Ebenso wenig Sorge macht die Arbeiterfrage, da dieser Teil Süd-Borneos dicht bevölkert ist. Außerdem sind javanische Kulis leicht an dem benachbarten Java zu bekommen.

Für die Leitung des Unternehmens ist ein erprobter Mann, der seit über 10 Jahren Land und Leute kennt, gewonnen. Tüchtige Pflanzler, die durch langjährigen Aufenthalt in Niederländisch-Indien mit den in Betracht kommenden Verhältnissen vertraut sind, stehen zur Verfügung.

Die wirtschaftlichen Grundlagen für die Anlage der Pflanzung sind also die denkbar besten.

Rentabilität.

Die Rentabilitätsberechnung dieser Unternehmung ist auf Grund genauer Landbestimmungen an der Hand eigener mehrjähriger Beobachtungen und einwandfreier Berichte erfahrener Kautschukpflanzler angefertigt. Die Anlagelosien sind dabei höher angesetzt, als bekannte Kautschukpflanzler der Malayischen Halbinsel sie berechnen.

Die Erntelosien werden mit einem höheren Satz angenommen, als ihn die Pflanzler der Malayischen Halbinsel in Rechnung bringen (1,25 M. für das kg). Außerdem berechnen wir die Speien bis auf den europäischen Markt noch mit 50 Pf. per kg. Ungeachtet dieser an und für sich hohen, von uns in die Rechnung eingeschlagenen Erzeugnislosien belaufen sich alljährlich die Unterhaltungskosten noch mit hohen Beträgen für Unvorhergesehenes.

Die Ernterträge nehmen wir bedeutend kleiner an, als wir das auf Grund der mehrjährigen Probeanpflanzungen einer Reihe von vier- und fünfjährigen Bäumen zu tun berechtigt wären. Wir berechnen für das 5. Jahr einen Ertrag von nur 25 kg per ha, für das 6. Jahr von 69 kg, für das 7. Jahr von 100 kg, für das 8. Jahr von 150 kg, für das 9. Jahr von 200 kg, für das 10. Jahr von 250 kg. Diesen Ertrag von 250 kg per ha bringen wir auch für die Folge in Rechnung, ohne ihn zu steigern, was durchaus richtig wäre.

Den Verkaufspreis für 1 kg marktfertigen Kautschuks setzen wir auf 5 M., an, also auf weniger als die Hälfte des Preises, der gegenwärtig für guten Para-Kautschuk bezahlt wird. Für Ficus-Kautschuk (India-Rubber) werden ca. 80% des Marktpreises von Hevea-Kautschuk (Para-Rubber) bezahlt, nach der augenblicklichen Marktnotiz 10 M. gegen 12,50 M.

Nach Abzug der gesetzlichen Überweisung an den Reservefonds, der Dividende von 5% und der Zantieren verbleibt noch trotz unserer sehr vorsichtigen Berechnung eine Super-Dividende, die voraussichtlich mit 5% im 8. Jahre anfangen und im Laufe von weiteren 5 Jahren bis über 30% des Anlagekapitals steigen wird.

Dividententabelle.

(Kurze Zusammenfassung.)

1. bis 7. Jahr.

Eingesetztes Kapital	2 000 000 M.
Ernte des 5. Jahres 7 500 kg a 5 M.	37 500
„ „ „ 6. „ 25 200 „ a 5 „	126 000
Anlage und Betrieb der Pflanzung einschließlich Bankzinsen	2123 875
Reservefonds	39 625
Ernte des 7. Jahres 55 200 kg a 5 M.	276 000
Betriebsreserve	315 625

Jahr	Ernte	Betrieb	Gewinn	Reserven und Zantieren	Dividende 5%	Superdividende	Gesamtdividende
8.	501 000	284 800	216 200	38 688	100 000	5%	100%
9.	763 500	348 500	415 000	79 587	100 000	12%	17%
10.	1 050 000	431 500	618 500	127 710	100 000	19%	24%
11.	1 275 000	502 000	773 000	165 820	100 000	27%	30%
12.	1 425 000	547 000	878 000	190 720	100 000	30%	34%
13.	1 500 000	580 500	919 500	203 820	100 000	31%	36%

Die Aussichten der Kautschukkultur im allgemeinen.

Neben Baumwolle, Petroleum, Tabak, Kaffee nimmt Kautschuk auf dem Weltmarkt eine der ersten Stellen ein. Im Jahre 1903 wurden nach dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich für 80, Millionen Mark Rohstoffe für die Kautschuk-Industrie eingeschickt. Das erheblich hinter der Nachfrage zurückbleibende Angebot führt zu einer hohen Preissteigerung des rohen Gummis. Die Gummifabriken rechnen nach ihren Veröffentlichungen damit, daß eine Erhöhung der Preise in den nächsten 30 Jahren kaum zu erwarten ist; dem zufolge der großen Erweiterung unserer Industrie ist Gummi so unentbehrlich geworden wie Kohle, Petroleum usw. Fortwährend findet die Industrie für diesen Stoff neue Verwendungszwecke. Ein Anzeichen der jetzt überaus hohen Gummipreise wurde sofort neue Verwendungszwecke des Kautschuks im Geologie haben.

Die in den natürlichen Produktionsgebieten des Kautschuks aufgeschickerte Menge des Rohstoffes genügt nicht mehr den gesteigerten Anforderungen der Industrie, und es ist dringendes Bedürfnis, neue Kautschukquellen zu erschließen. Hier muß der **plantagenmäßige Anbau** von Kautschuk einsehen. Die Zone, in der Kautschukpflanzungen gedeihen, umfaßt nur wenig Gebiete, die sich wirtschaftlich für diese Kultur eignen. Borneo erfüllt alle Anforderungen in hohem Maße.

Eingehendere Darlegungen mit Plänen, Abbildungen und Berechnungen werden auf Wunsch kostenfrei angefertigt.

Zeichnungen werden angenommen von der Firma **W. Mertens & Co., Berlin, Königin Augustastr. 14.** Einzahlungen: **An die Kasse der genannten Firma (Kassenkunden 9-4 Uhr) oder auf deren Konto bei der Deutschen Bank, Depositenkassa C., Berlin W. 9.**

Berlin, den 5. Januar 1906.

Kautschuk-Syndikat Süd-Borneo-Gesellschaft

G. m. b. H.

G. m. b. H.

Der vereinigte Arbeitsausschuß:

- Thomsen, Admiral z. D. Kiel, Vorsitzender.
- C. F. W. Virgfeld, Hamburg. C. Voehmer, Wandjermain, Südost-Borneo. J. Fiedler, Plantagenbesitzer, Berlin.
- W. Goebbel, Konigs, Lindet. G. Gremmler, kaufmännischer Direktor, Berlin. H. Gumprecht, Fabrikbesitzer, Neu-Magazin.
- V. Seylgenfeldt, Kommerzienrat, Mitglied des Reichstags, Gießen. H. Kliglein, Kiel. Wilhelm Divio, Fabrikant, Heidelberg. J. v. Müller, Finanzrat z. D., Kiel. W. Semann, Gehelmer Kommerzienrat, Stuttgart. Karl Otto Tröge, Mitglied der Handelskammer, Brauns.

Wirtschaftlicher Beirat:

- Agronom Dr. S. Soskin, Berlin.
- Professor Dr. D. Warburg, Berlin.

Grüßlichsführer:

- Direktor W. Mertens,
- Berlin W. 9, Königin Augustastr. 14.

Zeichnungsschein.

Ich zeichne hierdurch auf das Grundkapital der zu errichtenden **Borneo-Kautschuk-Compagnie, Aktiengesellschaft** zum Nennbetrage auszugebende Aktien von je 1000 Mark zusammen **.....** Mark, und zahle 25% des gezeichneten Betrages bei der in der zweiten Hälfte des Januar 1906 erfolgenden Auteilung der Aktien an die Firma **W. Mertens & Co., G. m. b. H., Berlin W. 9, Königin Augustastr. 14.**, oder auf deren Bankkonto (Deutsche Bank, Depositen-Kasse C., Berlin W. 9), ein. Den Rest werde ich in jährlichen Raten von abwechselnd 10% und 15% leisten.

....., den 1906.

Herrn **W. Mertens & Co., G. m. b. H., Berlin W. 9, Königin Augustastr. 14.**